

Westfälische Zeitung.

№ 21.

Fünfter Jahrgang.

1852

Paderborn,
Sonntag, den 15. Februar

Erscheint wöchentlich dreimal ohne irgend eine Unterbrechung und zwar am
Dienstage, Donnerstage und Sonntage, nach Umständen mit Beilagen. Bei
wichtigen Ereignissen mit Extrablättern.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in Paderborn 20 Egr., auswärtig durch
die bekannten Lokal-Expeditionen bezogen incl. Postzuschlag 25 Egr. In-
serate werden mit 1 Egr. die 4spaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

Uebersicht.

Deutschland. Berlin, Tagesbericht. Elberfeld, Beschlag-
nahme der Elb. Jg. Köln, der königliche Anzeiger. Die
steigende Brücke. Hannover, die Bestrebungen der Kitterpartei.
Ragaburg, Marischbesehl. Hamburg, Abmarsch der Ost-
reicher. Frankfurt, die deutsch-östr. Zollvereinigung. Wiesba-
den, Wahlen. Darmstadt, Wiederherstellung der Lohrstraße.
München, Hausausfahrungen. Wien, Tagesbericht.

Ausland. Schweiz, Bern, zur Blüthlingsfrage. Italien,
Ankora, Verurtheilung. Mailand, die Protestanten. Neapel,
Erbeben. Frankreich, Paris, die Eingehung der Dreizehnt-
schen Güter. Verschiedenes. Großbritannien. London, Par-
lamentsverhandlungen. Die Reformbill.

II. Die Geschichte und die Volkswirtschaft.

† Frankfurt a. M., 9. Febr.

Als im Mittelalter die großen Vasallen, die Herzöge,
Grafen, Markgrafen, Barone u. zu mächtig wurden und den
Königen den Gehorsam verweigerten, da suchten die Könige
Stütze und Beistand in den Städten. Die Vasallen waren
meist Besitzer des flachen Landes und die Bewohner derselben
waren ihre Leibeigenen, welche in Krieg und Frieden ihnen die-
nen mußten. Die Städte und die Städtebewohner waren oft
den Plünderungen und Verheerungen der rauen und heutzutage
rühmlichen Krieger ausgesetzt. Diese bedrohten die Sicherheit
der Städte und beeinträchtigten die Macht der Könige. Es
war also natürlich, daß sich die Könige mit den Städten ge-
gen die gemeinlichen Feinde verbündeten.

Unter welchen Bedingungen sagten aber die Städte Hilfe
den Königen zu?

Ihr erkennt mich für euren Souverän, sagte der König,
dafür aber erkläre ich Euch Städte frei und unabhängig von
jeder andern Autorität, dafür sollt ihr allein Handwerk und
Gewerbe treiben können. Ihr greift, im Falle der Noth zu
den Waffen, um mich zu verteidigen und ich verleihe Euch
das Recht, Euch selbst Gesetze und Statuten geben zu können,
eigne Richter, eigne Obrigkeit zu haben. Ihr verjagt und
verfolgt die abtrünnigen Grafen und Vasallen und dafür dürft
Ihr Zünfte und Innungen mit besondern Vorrechten stiften;
Ihr zahlt mir Steuern und ich gebe Euch allein das Mono-
pol des Handels und der Manufaktur, die Landbewohner aber
sollen Leibeigene bleiben und nur Ackerbau treiben.

Daher entstanden die vielen Körperschaften, unter dem
Namen Zünfte und Innungen bekannt, mit besondern Sagen-
gen und Vorrechten ausgestattet.

Bei jeder außerordentlichen Gelegenheit, oder jedesmal

Skizzen aus der Industrie-Ausstellung.

Von L. Bucher.

† Frankfurt a. M., 9. Febr.

Die große Industrie-Ausstellung ist zu Ende und London ist
nicht verheert und geplündert worden, der Glasvalast nicht in Brand
gefiel, es ist keine Revolution ausgebrochen wie es die vornehmen
Lorries und englischen Schutzkoller in ihrem beschränkten Geiste
vorausgaben, nicht einmal die prophetischen Worte, die der Oberst
Sibthorp, dieser Schutz- und Zollkoller der „traurigen Gestalt“
im Parlamente weisagte, sind in Erfüllung gegangen.

Diese merkwürdigen Worte, wodurch sich das ehrenwerthe Par-
lamentsmitglied auf immer lächerlich gemacht, waren:

„Ich will Euch sagen, welchen Erfolg diese Ausstellung haben
wird. Fremde werden kommen, Ausländer werden kommen. Die
waare stehlen, die werden Euch die Schüssel stehlen, die werden
Euch die Zeller stehlen, die werden Euch die Messer stehlen, die
werden Euch die Gabeln stehlen, die werden Euch die Gunde steh-
len, die werden Euch die Ragen stehlen.“ — Die Bewohner von
London haben Gottlob ihren Hausrath behalten und ihre Köpfe
waarten und ihr Silbergeschirr und ihre Gunde und ihre Ragen.
Was sie los geworden sind, das haben sie für gutes bares Geld
verkauft.

England verdankt zum Theil seine Handelsgröße der Gewerbs-
und Verkehrsfreiheit. Aber, das englische Volk — sagt Bucher —
ist eben so tief in national-ökonomischen Irthümern gefestigt wie
irgend eines, und an der Geschichte keines andern Volkes läßt es
sich so anschaulich machen, wie der Absolutismus in der National-
ökonomie seine kultur-mörderischen Wirkungen entwickelt. Je ab-
solutistischer der Herrscher, desto unfinniger die Gesetzgebung über den
Gewerb.

Karl I. erklärte 1628 dem Parlamente, daß er Welt allein
für seine Handlungen verantwortlich sei, und ließ 1634 eine Durch-

wenn der König des Reiches der Städte bedurfte, wurden
die alten Privilegien bestätigt und auch wohl noch neue hin-
zugefügt, daß sie, die Städte, allein Waaren anfertigen, daß
sie allein dieselben kaufen und verkaufen konnten, daß sie allein
das Vorrecht hatten Handel zu treiben. In den Städten wurden
wurden schöne Monumente erbaut, in den Städten wurden
Schulen und Bildungsanstalten aller Art gegründet, es wurde
für die Erziehung des jungen Bürgers viel gethan. Das
flache Land war und blieb vernachlässigt. Es war ein Schimpf
ein „Bauer“ zu sein und der Ackerbau vernachlässigt. Die
Leiten hatten sich geändert. Sonst bestellten die römischen
Herr gebot, um an die Spitze des Heeres zu treten. Im
Mittelalter aber war die Landwirtschaft eine Zwangsarbeit
von Leibeigenen auf Befehl seines Lehnherren vollzogen.
Es war also kein Wunder, daß die Landbewohner, ge-
drückt und verachtet, sich in die Städte flüchteten, wo sie frei
zu nehmen hofften. Das flache Land entvölkerte sich mehr
und mehr.

Die Könige hatten zunächst ihr Ziel erreicht, die Macht
der übermächtigen Vasallen war geschwächt oder gebrochen, es
rettete sich wer konnte in die Städte um den königlichen An-
hang zu vermehren.

Was halfen aber den Städten die vielen Privilegien und
Monopole, was nützte es ihnen, daß das Land ringsum ver-
lassen und verödet war? Was halfen die Monopole des Han-
dels und der Gewerbe, wenn auf Meilen weit in der Runde
kein Käufer zu finden war? Wo zu diente das Verbot, daß
die Landbewohner weder Handel noch Gewerbe treiben dürf-
ten? Der Verarmung des flachen Landes folgte auch bald die
Verarmung der Städte. Und grade diejenigen alten Städte,
welche am meisten mit Privilegien überhäuft waren, kamen desto
schneller um ihren Glanz und Reichthum, während sich jüngere
Städte, von wenig oder gar keinen Monopolen begünstigt, um
so leichter hoben.

Das Uebel, die Gewerbe auf Kosten des Ackerbaues zu
schützen, kam also aus jenen barbarischen Zeiten, wo das
Haukrecht galt, es entstand aus der Verlegenheit der Fürsten,
welche um ihre Selbsterhaltung willen sich auf die Städte stütz-
ten und das flache Land preisgeben mußten. Das Uebel muß
mittelalterliche Mißbräuche der Reihe nach abgeschafft sind,
schreit dieser allein durch die Macht der Gewohnheit und durch
neue ökonomische Irrthümer unterstützt, sich erhalten zu wollen.

Wind getriebene Sägmühle, die ein Holländer angelegt hatte, nie-
derreißen, weil sie den Arbeitern das Brod nähme.“

Unter dem Ministerium Pitt, dessen sich Georg III. bedienen
wollte, um die englische Verfassung „unter den Meridian deutscher
Zustände“ zu bringen, wurde eine Petition der Perückenmacher ge-
hen die abscheuliche Neuerung, das eigene Haar zu tragen, aller-
höchsten Orts gnädig aufgenommen. Am 21. Dezember 1791 ge-
französische Revolution angefeuert Reformbestrebungen, ließ sich
der Prinz von Wales von einer Deputation der Schmiedemacher
in Birmingham erzählen, daß die aus Frankreich eingeführte Sitt-
lands unterwühle, und versprach diesem verderblichen Treiben Ein-
halt zu thun. Und während Castlereagh durch Ausnahmegerichte
und das Blutbad von Manchester das Land „rettete“, fand eine
Verbindung zwischen Galais und London die erste Erwägung; wurde
der Antrag eines Deutschen, London mit Gas beleuchten zu dürfen,
abgelehnt, weil der Ballast darunter leiden würde.“

Wir können mit der Geschichte in der Hand noch eine Menge
Beispiele aufzählen, wo die menschliche Beschränktheit Schutz gegen
den Fortschritt, die Abhängigkeit gegen das Vordringen neuer Grün-
den verlangt, lauter Forderungen die uns jetzt lächerlich erschei-
nen, die aber zur Zeit in allem Ernst von einer großen Masse
Menschen aufgestellt sind, und die auch oft bei den Völkern ge-
hör gefunden haben.

Beschränktheit und Intoleranz mancher Regierungen haben man-
che Länder ruiniert, die Intoleranz hat Spanien verarmt, die In-
tellectuelle Schuld daran, daß Frankreich durch Aufhebung des Geit-
verlor, und daß dieselben fallen in Deutschland, England und der
Schweiz ansetzten, falls die Gewerkschaft dieser Länder werden. Die
Intoleranz ist Schuld, daß so viele arbeitsame und unternehmende
Kräfte den europäischen Continent verließen und noch täglich ver-
lassen, um Nordamerikas Reichthum und Glück zu verfolgen.

Deutschland.

Berlin, 11. Febr. Man erschöpft sich von verschiede-
nen Seiten in Vermuthungen über das Verhalten der Einzel-
staaten auf dem hier zusammentretenden Zollcongreß, läßt aber
hierbei einen sehr wichtigen Moment außer Betracht, daß näm-
lich das Verhalten zunächst von der Stellung bedingt werden
wird, welche Preußen einnimmt, und daß über diese bis jetzt
etwas Bestimmtes noch nicht verlautet. Wie wenig die hier-
über umlaufenden Gerüchte einen Anspruch auf Glaubwürdig-
keit haben, geht aus dem Widerspruch derselben und aus der
offenbaren Parteinahme, aus der sie entspringen, hervor.
Die „D.-P.-A.-Ztg.“, der gemeinschaftliche Zummelpfad der
Parteien, bringt ebenfalls einen Artikel, welcher „Umschau im
deutschen Vaterlande nach der Stimmung oben oder unten, für
das Eine oder für das Andere“ halten will; trotz dem Scherz
der großen Objektivität leuchtet doch der schwarz-gelbe Grund-
strich in dieser Umschau deutlich hervor. Man kann annehmen,
daß Baiern, Sachsen, Württemberg und die beiden Hessen für
die österreichischen Pläne agitiren und die Theilnahme Oesterreichs
erstreben werden. Aber es ist durchaus ungewiß, welche Con-
sequenzen sich hieraus bilden können. In Bezug auf Kurhes-
sen bringt die „Preuß. Ztg.“ heute eine Correspondenz, welche
die Kostrennung dieses Landes vom Zollverein für sehr mög-
lich hält. Wegen Hannover meldet man von einer Seite,
daß es die österreichischen Absichten ebenfalls vertreten wird;
es könnte dies aber nur in sehr bedingter Weise geschehen,
da, andererseits Andeutungen zufolge, Hannover mit Preußen
im vollen Einverständnis handelt, und Preußen bekanntlich die
Anbahnung eines Handels-Vertrages mit Oesterreich nach er-
folgter Feststellung der Zollvereins-Verhältnisse nicht ausge-
schlossen hat. (N. Z.)

Nach der „Voss. Zeitg.“ wird auf dem Zollcongreß
nicht allein eine Erhöhung der Kunstzölle zu erwarten, son-
dern aller Wahrscheinlichkeit nach auch ein von der bisherigen
Erhebungsweise der Steuer abweichender Modus vorgeschlagen
werden, da bei der gegenwärtigen Art der Veranlagung der
Steuer nicht die ganze Quantität des wirklich gewonnenen
Zuckers zur Steuer herangezogen wird.

Von der betreffenden Kommission der ersten Kammer
ist der Gesetzentwurf über die vorläufige Straffestsetzung wes-
gen Uebertretungen unverändert nach der Regierungsvorlage
angenommen.

Gleichzeitig mit dem Zollvereinscongreß wird hier eine
Zusammenkunft preussischer Industriellen stattfinden.

In verschiedenen Bezirken der Hauptstadt werden,
wie man dem „Magdeburger Correspond.“ schreibt, augenblicklich
Vorbereitungen zu einer Monster-Petition getroffen, in wel-

„England — fährt Bucher fort — ist mit deswegen so groß
geworden, weil es, wie einst Brandenburg, jeden aufnahm, mit dem
die starken Regierungen seiner Heimath nicht regieren konnten. Mag-
deburg ist, was es ist, wesentlich durch die Pilger geworden, die
und seine geistliche Bildung — — — verdrängt Berlin durchhäu-
lich den Franzosen, Juden und Polen, die seine früheren Regenten
mit offenen Armen aufnahmen und gegen die Glaubenswuth der
lutherischen Priester kräftig schützten.“

Hunderttausende von Menschen in London leben vom Höder-
fram, oder davon, daß sie Lumpen, Knochen, Korke, Cigarrenreste
und dgl. sammeln oder dies oder jenes feilbieten, ohne daß die
Thätigkeit stirbt.

Von den Hunderttausenden, — sagt Bucher — durch deren
Hände Millionen rolliren, hat Keiner ein Gramen gemacht, Keiner
einen Gewerbeschein gelöst, existirt über Keinen ein Aktienstück. Mit
wenig Ausnahmen würden sie dem Armenhause anheimfallen, wenn
eine väterliche Regierung ihre Angelegenheiten nur in die Hände
nähme.“

Kein Fremder, der sein Capital oder auch nur seine Arbeits-
kraft nach London bringt, wird von einer gespenstischen Polizei
oder von einem eiferfüchtigen Gewerberath auch nur mit einer
einzigsten Frage beeheligt. — Darin liegt auch die Bürgschaft für
dort sich Jedermann frei rühren und bewegen, daß ihm nicht über-
dort sich Jedermann frei rühren und bewegen, daß ihm nicht über-
all Schranken im Wege stehen, und daß da, wo die Schranken all-
gemein lästig werden, sie vor der öffentlichen Meinung, welche sich
hagegen ausspricht, fallen. Darum drohen in England nicht immer
Revolutionen und Staatsstürze, wie in Frankreich. In England
wächst neue Ansichten auf, unbehelligt vom Staate, von physischer
Gewalt. Allerdings wehren sich die bedrückten Interessen, aber die
Regierung bückt sich wohl, ihnen ihren Arm zu leihen,
auch wo sie gefehlt dürfte. Die neue Freie hat einen stillen Weg
zugewiesen, manchen harten Kampf zu bestehen, aber nur in der

der um eine gänzliche Umgestaltung der Verfassung gebeten werden soll.

Der Abgeordnete Harfort lenkt jetzt die Blide der Regierung durch einen von ihm eingebrachten Antrag auf den Orient. Er will, daß die zweite Kammer das Ministerium auffordere: 1) im Interesse des preussischen Handels und des ausströmenden Verkehrs mit Syrien und Persien ein Konsulat in Damaskus mit den erforderlichen Mitteln auszustatten; 2) eine direkte Dampfschiffahrt nach Beirut, als dem See zu rufen, oder ein dahin zielendes Privatunternehmen zu unterstützen.

Die Zahl der Petitionen für Aufhebung der Grundsteuer-Befreiungen hat sich bei den Kammern wieder beträchtlich vermehrt. Ebenso die Petitionen für und gegen Einführung der Gemeindeordnung. Aus der Provinz namentlich haben viele Dorfgemeinden Gesuche in erster Richtung angebracht.

Auf Antrag von Harfort hat die Finanzkommission der zweiten Kammer der Regierung zu erwägen gegeben, inwiefern die freie Gestaltung des Salzbergbaues rätlich sein dürfte.

Die Differenzen mit Oldenburg, welche den Anschluß an den September-Vertrag verzögern, sollen sich nur auf die Forderung, den Ort Brake zu einem Freihafen zu erklären, beschränken. Preußen und Hannover haben gegen diese Forderung zwar nichts einzuwenden, halten sich aber nicht bereit, einseitig, ohne einen Beschluß des Zollvereins-Kongresses beizubringen, in solche Forderung zu willigen. Die „Neue Preussische Zeitung“ darf versichern, daß die Regierung die sämtlichen dem Kongresse zu machenden Vorlagen längst in vollständiger Bereitschaft liegen hat.

Seitens der Bundesversammlung ist eine Umlage für Ranglokosten von 34,000 Gulden beschlossen worden. Hierfür hat jede Kurie 2000 zu bezahlen. Der Entscheidung der Flottenfrage droht ein abendlicher Aufschub, indem die zu diesem Behufe für den 10. angesetzte gewöhnliche Sitzung wahrscheinlich wegen Krankheit des österreichischen Präsidial-Gesandten ausfallen mußte.

Der Ministerrat hat gestern Abend von 6 bis 8 Uhr und heute Vormittag um 10 Uhr zusammen. Gegenstand der Verhandlung dürften zunächst die laufenden Geschäfte, dann aber die letzte Entschließung des Ministeriums gegenüber den der ersten Kammer vorliegenden Anträgen, betreffend die künftige Zusammenfassung eben dieser Kammer, gewesen sein.

Der „W. Z.“ wird aus Hamburg von manchen Verbesserungen geschrieben, welche der jetzige Kriegsminister General v. Bonin der Lage vieler schleswig-holsteinischen Offiziere, die früher in der preussischen Armee dienten, theils durch Gewährung einer Pension, theils durch Anstellungen zu Theil werden ließ. Der Rücktritt in die Armee sei für den Fall einer Verschiebung derselben vielen versprochen.

Den 11. Febr. Die Verfassung ist heute abermals durch den Beschluß der ersten Kammer um einen Theil verkürzt worden. Politische Prozesse sollen künftig den Geschworenen entzogen sein. Die Regierung hat bis jetzt gar nicht nöthig gehabt, in der Umgestaltung der Verfassung die Initiative zu ergreifen, die erste Kammer bietet dazu willig die Hand, und der betreffende Minister giebt dann jedesmal nur eine, meist der Revision zukommende Erklärung ab; nur einmal bis jetzt folgte die Majorität nicht dem ministeriellen Vorschlag. Ein zweiter, heute gefasster Beschluß war, wie der Justizminister bemerkte, nur eine Konsequenz des ersten; aber man vergißt, daß der Staatsgerichtshof überhaupt nur ein schwer errungenes Zugeständnis der Kammer war, die damals in dem Worte „Schwurgericht“ eine gewisse Garantie finden wollten.

Die „W. Z.“ spricht von vertraulichen Verhandlungen mit England, Schweden und den nordamerikanischen Freistaaten, um zu gemeinsamen Schritten wegen des Sundzolls in Kopenhagen zu veranlassen.

Elberfeld, 9. Febr. Die heutige Nummer der „Elberfelder Zeitung“ wurde diesen Mittag von der Polizei mit Beschlagnahme belegt. Dem Vernehmen nach ist diese Maßregel gegen einen Artikel: „Aus dem Bergischen“, gerichtet, welcher die Folgen der Bekämpfung der Presse zum Gegenstande haben soll.

Köln, 10. Febr. Ueber den „Kölnischen Anzeiger“, der bereits im Jahre 50 verurtheilt wurde, weil er keine Caution geleistet und doch Arbeiten brachte, die jener unterworfen waren, ist hier vor längerer Zeit eine zweite Strafe von 30 Thlr. verhängt worden. Der Ober-Prokurator hatte, weil ein Wiederholungsfall vorliege, eine größere Strafe beantragt und wendete sich nun an die höhere Instanz nach Berlin, die jene Geldbuße wirklich um 10 Thlr. erhöhte. Aus diesem Erkenntnis geht hervor, daß jede Belästigung in Zeitungen für die Folge cautionspflichtig ist. — Gestern Abend sprach man wohl nicht ohne Hoffnung aus, daß die projektirte lebende Brücke nach einem Zeitraum von 6 Jahren schon vollendet sei, weil ein in Dreg wohnender Wasserbauinspektor, der Bruder des Hrn. Schwedeler in Berlin, in dieser Angelegenheit nach der Residenz berufen wäre. — Gestern wurde eine nahe Anver-

Wesle, auf der Rednerbühne; der Kampf kostet kein Menschenleben, kein Lebensglück.

Wie ganz anders ist es in Frankreich, da zeigen sich die feindlichen Gewalten beständig die Zähne, Gewaltthat von oben, Gewaltthat von unten, hier Revolution und da Staatsstreich, eine Polizei, die sich über Alles erstreckt, eine Verwaltung, die mit plumper Hand in Alles hinein zu greifen sucht.

(Fortsetzung folgt.)

wandeln des Grafen von Hülsenberg in das hiesige Kloster der Carmelitessen aufgenommen.

Hannover, 13. Februar. Unsere Ritter zeigen eine Karte nach der andern; so sicher sind sie ihres Spieles; nicht lange mehr und sie werden den Trumpf ausspielen, der das Spiel entscheidet.

Nach einer Mittheilung des Monteurs der Junterpartei hat sich die, in diesen Tagen hier versammelte Calenbergische Ritterschaft unter Andern auch mit einem Antrage des Cammerpräsidenten v. Lenthe befaßt, der dahin geht:

Die Ritterschaft möge sich für die Wiederherstellung einer verfassungsmäßigen, jedoch zeitgemäß modifizirten Vertretung der ritterschaftlichen Corporationen, welche seit 1848 von der Theilnahme an der Landesgesetzgebung ausgeschlossen sind, in der ersten Kammer bei der künftigen Regierung auszusprechen, eventuell einen bezüglichen Antrag bei dem hohen deutschen Bundes beschließen.

Wie wir hören, hat dieser Antrag zahlreiche Unterstützung gefunden; doch sollen mehrere Stimmen erklärt haben, sie wollten den Antrag wohl zur Verabredung zulassen, ihre schriftliche Abstimmung sei aber damit nicht präjudicirt. Endlich soll denn auch — wir können das freilich nicht verbürgen — die Sache sich in Sand verlaufen haben.

Der augenblickliche Ausgang dieser Verhandlung, wenn er auch wirklich nicht das gewünschte Resultat gehabt hat, ist indeß wenig zur Sache. Die Hauptsache ist, daß der Antrag gestellt ist, daß er veröffentlicht ist, daß das Land es nun demnach nicht wehrt mit ihrem kühnen Flügelstich immer schauergelassenen Burgen; der arme kleine Junge von hannoverschem Constitutionalismus bekommt Angst und wird die Schreden alle wohl nicht überstehen.

Nagelburg, den 12. Febr. Gestern Abend ist vom Generalcommando an das hiesige lauenburgische Bataillon die Order gekommen — wegen der Truppen-Dislocationen im Herzogthum Pommern — sich marschfertig zu halten. Das Bataillon wird eventuell in der jetzigen Stärke marschiren. — Die Proclamation vom 28. Jan. ist jetzt auch hier offiziell publizirt, nachdem schon einige Tage zuvor dieselbe dem hiesigen Bataillon auf öffentlicher Parade war bekannt gemacht worden.

Hamburg, den 11. Febr. Heute früh ist der erste Trainszug vom Regiment Wellington, aus 24 Wagen mit Beladung bestehend, von Altona durch Hamburg posirt, um über Lauenburg den Rückmarsch anzutreten. Dem Vernehmen nach wird das Regiment Wellington Altona am 15. d. M. verlassen.

Wiesbaden, 10. Febr. Bei der gestern dahier stattgehabten Wahl der Wahlmänner zum neuen Landtag hat sich die demokratische Partei so gut wie nicht betheiligt. Es sind in der ersten Abtheilung ein Viertel (24 von 94), in der 2. Abth. ein Sechstel (94 von 540) und in der 3. Abtheilung 200 von 1800 Wahlberechtigten erschienen. Auch in Eltville hat sich nur ein Sechstel für das Wählen ausgesprochen.

Darmstadt, 10. Febr. Die zweite Kammer der Landesversammlung, mit 23 gegen 21 Stimmen dem Gegenentwurf der Regierung, die Wiederherstellung der Landesversammlung betreffend, ihre Zustimmung gegeben.

München, 9. Februar. Das Militär wurde vor Annahme verführerischer Schriften gewarnt und bei verfalligen Verbrechen zur Anzeige ermahnt. — Gestern Abend ist der Polizeidirektor Graf v. Reigersberg von der Konferenz über Frühe fand eine Hausdurchsuchung bei den hervorragenden Mitgliedern der aufgelösten deutsch-katholischen Gemeinde statt. Diese Maßregel blieb jedoch, wie ich höre, ohne Erfolg.

Wien, 9. Febr. Man sieht in naher Zukunft, wie den „Damp. Nachr.“ geschrieben wird, bedeutenden finanziellen Mangel entgegen. Die Regierung scheint fest entschlossen, mit Hand zu nehmen. Der Minister v. Baumgartner hat bereits in dieser Beziehung dem Kaiser einen Bericht vorgelegt, und gewärtigt die allerhöchste Entschliebung. Derselbe dürfte jedoch nicht früher erfolgen, als bis der Reichsrath, dem die Angelegenheit zur Verhandlung zugewiesen wurde, sein Gutachten abgegeben haben wird.

Die Rückkehr des Admirals Dablerup nach Desterreich, die von den loyalen Blättern angelündigt wird, erhält von mancher Seite eine diplomatische Deutung, indem man merken läßt, daß der alte Seemann mit einer geheimen politischen Sendung betraut sei, welche hinter dem breiten Rücken des Generals, der ohnehin gleichsam in Desterreich eingebürgert sei, am Leichtesten zu verbergen wäre. Besser Unterrichtete dagegen behaupten, es handle sich lediglich um die Benutzung der maritimen Erfahrungen des Admirals bei der neuen Organisation der k. k. Seemacht; denn möchte derselbe auch zum unmittelbaren Commando derselben nicht taugen, so weiß man doch die vielfachen Kenntnisse und die seemannischen Erfahrungen recht gut zu schätzen, mit welchen Dablerup ausgerüstet ist, und die leider bei unseren besten Seeoffizieren wegen Mangel eines entsprechenden Schauplatzes vermisst werden, wie geschickt sie sonst auch sein mögen.

Ausland. Schweiz. — Bern, 7. Febr. Der Grund, warum die nun bekannt; der Bundesrath hat sie als eidg. Kommissäre ernannt, ist den ersten für die westliche Schweiz mit dem Eid in Genf, den letzten mit dem Eid in Basel, um die sich wieder mehr verwickelnde nämlich viele französische Flüchtlinge eintreffen; eine Anzahl ist auch in Bern angelangt.

Italien. — Ancona, 29. Jan. Die Criminalcongregation der bischöflichen Curie dieser Stadt hat mittelst einstimmigen Beschlusses einen Verurtheilten aus Falconara wegen Gotteslästerung freigesprochen. Der Generalvikar hat dieser Strafe, um ein öffentliches Beispiel zu statuiren, noch hinzugefügt, daß der Verurtheilte an öffentlichen Feiertagen während der heiligen Messe vor der Kirche, während auf seinem Rücken ein Zettel prangte mit der Aufschrift: „Öffentlicher Gotteslästerer.“ (Lloyd.)

Mailand, 5. Febr. Feldmarschall Graf Radetzky hat den hier anstehenden Protestanten, bis zur definitiven Entscheidung des hohen Ministeriums des Cultus, einstweilen provisorisch gestattet, ihre religiösen Übungen wieder abhalten zu dürfen. Der Preis hat sich dadurch den Dank vieler Familien erworben.

Frankreich. — Paris, 10. Febr. Die erste Ausgabe der Patrie vom Montag Abends enthält wieder einen schamhaften Artikel, welcher es sich zur Aufgabe gestellt hatte, die Defecte vom 22. Januar zu revidiren.

Wie es scheint, hat entweder die Patrie selbst oder die Regierung das Unschickliche des Artikels gefühlt, denn in der folgenden Ausgabe war er fortgelassen. — Man spricht davon, daß Herr v. Morny Präsident des gesetzgebenden Körpers werden sollte, mit einem Gehalte von 100,000 Fr.

Paris, 11. Febr. Wie es heißt, würde nach Beendigung der Wahlen eine Modification des Ministeriums eintreten, durch welche der Herrschergehalt noch mehr in die Hände des Dictators gelegt werden würde. Die jetzigen Minister sind ihm noch zu selbstständig, er will ein Kabinet haben, dessen Minister nichts als Beamte von einem Briefe des Grafen Chambord, in welchem der legitime Kaiser seinen Anhängern verfolgt zu sehen wünschte, und worin er von der wünschenswerthen Vereinigung aller Mitglieder der Familie Bourbon (die alte Fugens-Jdee) gesprochen haben soll. — Die Organisation des Polizeiministeriums wird auf das thätigste fortgesetzt, der heutige Monteur bringt die Ernennung von 2 General-Präsidenten der Polizei, welche in den Hauptstädten Frankreichs residiren sollen. In wenig Tagen werden die Bureau des Polizeiministeriums vollständig organisiert sein.

Paris, 10. Febr. Man spricht heute von nichts als den Herrn Laplagne-Barrie, Präsident des Cassationshofes und Lehnensvollstrecker des Königs Louis Philipp, von dem die Regierung verlangt hatte, daß er sofort sich für eine dieser beiden Stellen entscheiden und die andere aufzugeben habe. Obgleich schon vor einigen Tagen man sich davon im Palast unterhielt, so waren doch bis Herr Laplagne-Barrie seinen Kollegen die ihm gewordene Aufplage-Barrie wollte also, wie Sie sehen, erst die Meinung seiner Kollegen hören, ehe er der Regierung auf ihren Einschiebungsbeide Stellen sich ganz zu überlassen vertritt. Hierauf hat nun Herr Laplagne dem Eichelbewerber geschrieben, daß er wegen des Dienstverhältnisses nur dem Cassationshofe Resignation schuldig wäre und er sein Mandat als Lehnensvollstrecker des Königs Louis Philipp so lange beibehalten würde, bis ihn der Cassationshof auffordere, selbigen niederzulegen. Was wird nun die Regierung thun? Herr Laplagne-Barrie ist unentbehrlich; wird man es wagen ihn zu verbannen? dies wäre sicher der gefährlichste Mißgriff.

Ich muß hier demjenigen, was ich Ihnen neulich über die an der Rede des Herrn von Montalembert ausgeübten Censur mittheilte, noch einiges zufügen. — Sie werden wissen, daß es Sitte ist, daß das Bureau der Akademie dem Staatsoberhaupt den Neudruck seiner Rede selbst überreicht. Abtheilung aus diesem Grunde liegt auch das Institut die Rede in einer großen Anzahl d. u. den. Nun versteht man daß man die Akademie nicht nur benachtheiligt habe, daß sie sich um die Vorstellung des Herrn von Montalembert gar nicht zu kümmern brauche, indem er nicht empfangen werden würde; sondern man habe ihr auch verboten sein, der General-Drucker der Akademie, weiß übrigens aus zu guter Dulle, daß ihm sein Patent entzogen werden würde, wenn er diesem Befehle zuwiderhandeln wollte.

Man hat so eben im Ministerium des Innern, der Marine und des Kriegs die Vorarbeiten zu der Maßregel beendet, wodurch die Bagages aufgehoben und Mittel herbeigeschafft werden sollen, eine Strafkolonie zu bilden. Diese Arbeit wird nächstens im Ministerium, Preß und Redigieret: Tausend Schachbrett Kränze Galerienflaven.

Zu dem gestrigen Ball im Elysee waren nur 500 Einladungen und zwar an die Vertrautesten ergangen, desto mehr mußte es erlaunten unter den Eingeladenen und unter denjenigen, die am eifrigsten dem Prinz-Präsidenten den Hof machten, den Herr Marquis von Carobajaquelin zu finden.

Diesem, welche den Epilog im Wiesbaden, den wüthenden Legitimisten, der kurze Zeit am 2. Dezember verhaftet war, Solter war auch große Rede davon, in dem Hause des Präsidenten bei dem Kaiser Berthier als Oberjagdmeister (grand veneur) belästigen; Herr von Moskowa wird für dieses neue Amt bezeichnet. — Der Napoleon bezeichnet wurde, scheint dem Hause des Prinzen gar nicht angehören zu sollen.

Wollen Sie wohl glauben, daß man gezaubert hat, ehe man den Präsidenten das Altentat gegen die Königin Isabella mittheilt hat? Man befürchtete die Gemüthsbewegung, die diese Nachricht hätte hervorbringen können. Erst am Abend theilte Herr von Morgen in Paris durch den Telegraphen angeklagt worden war.

Napoli. In der Nacht vom 15. Januar vernahm die Bewohner von Reggio einen starken Knall in der Luft, worauf ein 10 Sekunden dauerndes Erbeben erfolgte, das nach drei Stunden wiederholte und 4 Sekunden dauerte! Von da an bis zum 21. Jan. hat die Erdbewegung gar nicht mehr aufgehört und war bei Tag und Nacht schwächer oder stärker fühlbar. Der Schreden war bis dahin größer als der Schaden.

berung daran confez Die E. Franco. einem J. kommte der in wideln die Dre nach zu Meer nicht daß es d. seinen N. berung.

Seite 121 und 122 abgelegt, allein best dem Wint gen die E verlangt er aus dem schon gewei gestellt und Wer anderen So Rußlands g nischen Völk immer nicht fessen hat. Wenn sten Waf/n Defreich und Schweiz herab Eine Re zählten auch gar noch weit kommt doch n allmächtig ist len Vertheilung Premierministe geschleudert, u. kratie und daß den europäis men sei.

Sardinien Sturme, und g Defreichs Wü alle Länder Eur len zum Nachge Das L. M. ist, daran zweif

len an sammtliche fordert, so wenig ler in der freien rung, die so weit wenn nicht geheim nach welchen die bieten, daß nur A auch zu ungläubli nierung, die Wahl Einklus der Wac gen muß, daß also aus Cement für b Will man also die truch der Volksmeir neue Wahl, wobur und einzuzwängen, der eifernen wird mag sich jeder selbst Großbrita

Parlaments-Verband Lord Guesbrou indischen Angelegen zen Diskussion ohne Will über die Verbesse

Auf eine Frage französischen Gesandten der, in England weilte als offizielle Antwort Note geschrieben, da sie vieren nicht zu finden Note von Lord Palmer sandten zugesellt worde

Das Haus verlag Unterhaus. Lord John Russell Wü über die Ausdehnun jener Gesetze einbringe den. Er picht die allge wichte, in das Inverse rung ruben soll, und ent Verliche, die schon von f gemacht worden sind; vor Reform-Bill von 1852 a Etwamrechts für verlufig

ertheilt werden ist. Ist geteilt, die kleinen M er wage es auch nicht zu Aufschub kleiner Gemeinb trage er in dem vorliegend schäften ihres Wahlrechts f lichten haben zu Schand das Verfahren und die Ver ferner bestimmen.

Die Ausdehnung des Russl von der Verhauptung

Die An
Russell von

...anlangend, will Lord John
behauptung ansetzen, daß die Reform Act von
1832 2 Bde. 20 Bgr.
Mitten, den
Naggen 2 Bde. 19

Der Stadt London am verfloffenen Montage für jene Anträge
gezeichnet worden, welche die verlangte Declaration der Minister
gezeichnet haben, doch ist ihre Angst: verhältnißmäßig nur sehr
— höchstens 30! Die Sachlage hat sich somit nicht sehr
und die Amalgamated Society theils aus

12. Februar. 2 Egr. 26 Egr. — Pl.
Pl. 2 Egr. 26 Egr. — Pl.

Einzelne in die anliegenden Grundstücke getheilt werden und den
Einzelne ist für derartige Unternehmungen
mit vereinten Kräften ließe sich hier etwas wirken.
und, namentlich auch zu Niedermarsch.

Die That sind, namentlich auch zu Niedermarsberg, bereits miß-
greifen des Stromes Einkalt.

Sollte nicht der Staat, der doch anderwärts so mancher für die Landes-Cultur leistet, hier helfen und fördern eingreifen können? Wohl verlaute, daß ein königlicher Baubeamte mit der Ausnahme des Dienstes beauftragt sei; ob und welche Pläne aber dieser Arbeit hinsichtlich der Regulierung des Stromes unterliegen, ist nicht bekannt.

Wäre die Aufnahme ein gutes Omen für die Beseitigung des Uebels sein?

(*) Marbasen, 12. Februar. In Nr. 17 dieses Blattes machte ich darauf aufmerksam, auf den Wiederangriff des hiesigen Kanals zu dringen. Heute verlautet: ich mir auf Projekte aufmerksam zu machen, deren Ausführung sowohl für die Industrie als auch den Handel der hiesigen Gegend von unberechenbarem Vortheile sein werden.

Sachkundige werden mir darin beistimmen, daß es nur geringe Schwierigkeiten bieten würde, wenn man auf dem vorhandenen Linienpfad benutzt wird, die Eisenbahn baute, in der Mitte den Kanal anlegte. Hierdurch würde man die für die hiesige Gegend so wichtige Verbindung zwischen Marbasen und Rheine (der Ems) und flüssige Wasser könnte mit geringem Kostenaufwande zu Biesenman-lagen und Mühlenwerken benutzt werden. Eropirationskosten und Wer schon von Harlem nach Amsterdam gefahren ist, wird die großartigen Anlagen: Eisenbahn, Kanal, Chaussee, Schleusen, Brücken, Weerwerkbauten gesehen haben, welche mit ungeheuren Kostenauf-jedoch nur die gegebenen Verhältnisse zu benutzen, Bestehendes zu erhalten und auszubauen, um die holländischen und ostfriesischen Däfen durch Wasser, Stein- und Eisenstrassen zu erreichen. Welchen Aufschwung würde, um nur dies zu erwähnen, der Roggen-handel mit England und den Ostsee-Provinzen für hiesige Gegend nehmen?

Lippstadt, 12. Febr. In dem Wartesaale 3. und 4. Klasse des hiesigen Eisenbahn-Hofgebäudes machte gestern Abend der Schwach-meister Schuster durch einen Pistolenschuß seinem Leben ein Ende, nachdem er kurz vorher noch mehrere Eidelier getrunken, und mit mehreren Passagieren sich unterhalten hatte.

— Derselben Tages wurde an der Stelle, wo der Schiffahrts-Kanal in die Lippe mündet, in der Nähe des Wm. Schmitz'schen

Bachhauses, das Skelett eines Menschen von der Lippe an das Ufer getrieben. Am vermoderten weiblichen Leichname fehlte Kopf und beide Arme, die anscheinend gewaltsamer Weise vom Körper getrennt worden sind. Man vermuthet eine gewaltsame Mordthat.

Verkehrs-Zeitung.

[Steinsalz-Lager.] Magdeburg, 7. Febr. Die Auf-mehr als eine Tonne von höchster Wichtigkeit für den preussischen Staat und ganz besonders für die Provinz Sachsen. Alle hiesigen welche genau 1021 Fuß beträgt. Unter dieser Schicht, die sich, den findet sich noch ein 20 Fuß tiefes Lager von Glauberz, worauf Folge der Ausbeutung jenes Steinsalz-Lagers wird die Weiterfüh-rung der Köthen-Vernburger Eisenbahn an Stationen vorbei zum Anschlusse an die Magdeburg-Braunschw. und Magdeburg-Dal-berghäuser Eisenbahn bei Oschersleben sein.

[Pflanzen-Gäulniß.] Aus der Gegend von Naun, 8. Febr. In den tief gelagerten Feldern beginnt die Rasse bereits ihre nachtheiligen Folgen zu äußern. Die Pflanzen, die in ihrer Entwicklung vorzeitig gefördert sind, tragen unverkennbare Spuren der Gäulniß, und das ganze Feld hat das Aussehen, als hätten die Wäse sehr arg gewirksam gewirkt. Ich höre zwar, daß andere Land-wirthe dieselbe traurige Erfahrung machten, doch wird sich die Aus-dehnung des Uebels erst später beurtheilen lassen.

[Erfindung.] Ein Schweizer Maschinenbauer, Bartho-lome Reichsteiner, der, als Kind armer Eltern, ursprünglich Fabrik-labre war und später Bäckerei, Mülerei und Uhrmacherei erlernte, gewärtig in ausgedehnter Weise selbst benutzten will. Nachdem er fanten Automaten, und ähnliche mechanische Kunstwerke geschaffen hatte, baute er eine Schraubenzirkelmaschine, welche Schrauben, in einer Länge von einem Zoll bis zu 2 Zoll Länge und 3 Li-nien Stärke in etwa 20,000 verschiedenen Sorten liefern kann. Ihre Produkte überbieten an Güte und Billigkeit alle vorhandenen derselben Art und werden gewiß bald Eingang finden.

[Rhein-Dtroll.] Berlin, 11. Febr. Als mit dem 1.

Oktober v. J. eine Ermäßigung des Rhein-Dtrolls eintrat, bewil-ligte man ursprünglich nur interimistisch bis zum 1. Januar d. J. dieser Ermäßigung, verlängerte dann den Termin dafür bis zum 1. April, um Zeit zu gewinnen, durch fortgesetzte Verhandlungen mit dem französischen Gouvernement diese Angelegenheit definitiv zu re-geln. Diese Verhandlungen sind dem Vernehmen nach in diesen Tagen wirklich zum Abschlusse gediehen, und haben das Resultat ge-habt, daß auch für die Folge die französischen Fahrzeuge denen deut-schen. (V. 3.)

[Konkurrenz der ungar. Weine.] VC. In dem Dre-deiner Entwurf wird bekanntlich der freie Eingang der ungarischen Weine verlangt. Man hat daher im Süden Deutschlands hinrei-trag abgelehnt wird — Vrsorger, bezüglich der Konkurrenz aller Ansprüche, die man an einem Wein als Getränk überhaupt ma-chen kann. Kenner haben ihn schon mehrfach den besten Wein der letzten prohibitivischen Zölle, wird derselbe in Schlesien doch am meisten getrunken. Es ist daher leicht erklärlich, daß der ungar-Wein nach dem Zustandekommen eines Handelsvertrages zwischen Österreich und Deutschland, die ausgedehnte Verbreitung erlangen würde; sogar in den Ländern, die selbst Wein produzieren. Das Produkt sich immer mehr einem Zweifel als die Transportkosten des Kultur in Ungarn noch einer bedeutenden Ausdehnung fähig ist. Eine selbst erhebliche Herabsetzung des Zolles für französische Weine würde dem Weinbau des südlichen Deutschlands keinen solchen Scha-den zufügen, da der französische Wein nur im nördlichen Deutsch-land getrunken wird, während der süddeutsche als dem Geschmack und der Gesundheit der Bewohner zu wenig zuzugend, keinen er-heblichen Eingang findet. Es würde weit eher der Fall sein, wenn sich überhaupt vermehrte. Ohne Zweifel würde man dann zur Ab-wechselung auch mehr rheinischen und süddeutschen Wein dort trin-ken. Etwas ganz anderes aber ist der freie Eingang der ungar-Weine; die ganze deutsche Wein-Cultur würde dadurch in Frage gestellt! Und was bietet uns Österreich dagegen? Einen Rabatt oder Nachlaß in prohibitivischen Zölle auf deutsche Fabrikate von 10 bis 25 pCt.

Heute Abend, Sonnabend
den 14ten Februar,
Abendessen — Roßbeef
bei A. Euler, Weinhandlung.

Fastnachts-Ball.
Sonntag den 22. dieses Mo. beabsichtige ich einen **Maskenball** auf dem Rathhaus-saale zu veranstalten. Zu dem Ende lasse ich eine Subscriptionsliste zirkuliren, in welche Theilnahme-lustige die Anzahl der gewünschten Personalkarten à 10 Sgr. pro Person gefälligst einzuliefern wollen.

Am Saale werden Eintritts-Karten nicht
bedient.
Wilhelm Todt,
Conditor.

Holzverkauf.
Donnerstag den 19. Februar c., des Mor-gens um 9 Uhr werden im Forstrevier Wewer, Forstort Diecke, eine Stunde südlich von Paderborn belegen
a) 155 Stüd eichen Bau- u. Kuppelholz,
b) 50 „ buchen Kuppelholz,
öffentlich meistbietend verkauft.
Erpernburg, den 12. Febr. 1852.
Berreau,
Rentmeister.

Hausverkauf in Nieheim.
Das mir zugehörige, Marktstraße Nr. 269, in Nieheim belegene Wohnhaus beabsichtige ich zu verkaufen. Dasselbe ist zweistöckig und im Jahre 1845 neu erbaut, enthält im untern Stock 4 Zimmer, Küche und 2 Keller, im obern 5 Zimmer, Speisekammer und Küche, außerdem noch eine Scheune und einen Anbau mit Stube, Kammer und Stallungen. Zugleich gehört zum Hause der dahinter befindliche Garten.
Kaufsucher wollen sich an mich wenden.
Boeddeker,
Tischlermeister in Nieheim.

Im Boeddeker wird gutes Werk- und Kup-ferholz in beliebigen Längen gegen constant abgegeben.
Paderborn, 13. Febr. 1852.
Ant. Hoppe.

Am Fastnachts-Dienstag
den 24ten Februar
veranstalte ich einen Ball und lade dazu ganz
ergerbeit ein.
F. Aug. Wolff
in Driburg.

Die Geräthschaften zu einer kleinen Brauerei,
namentlich eine Pfanne à 500 Quart
und mehrere Bottiche von resp. 200, 600 und
800 Quart, stehen billig zu verkaufen, wo?
sagt die Expedition dieses Blattes.
III. 1.

Freiwilliger Verkauf.
Nachstehend verzeichnete Ländereien der Er-ben Inspektor Drolshagen dahier sollen in termino den:
26. Februar d. J. Morgens 10 Uhr,
auf hiesigem Gerichtssitzloale freiwillig subhastirt werden:
a) Flur 3 Nr. 250 der Katastralgemeinde Pa-derborn, 88 Ruthen 61 Fuß, Acker, auf dem Offenschmeer, tarirt zu 30 Thlr.
b) Flur 5 Nr. 294, hinter der Planenburg, 127 Ruth. 21 Fuß, Garten, tarirt zu 330 Thlr.
c) Flur 9 Nr. 145, in der Sandbreite, 155 Ruthen 67 Fuß, Acker, tarirt zu 30 Thlr.
d) Flur 9 Nr. 217, daselbst, 1 Morgen 8 Ruth. 89 Fuß, Acker, geschätzt zu 50 Thlr.
e) Flur 9 Nr. 223, daselbst, 1 Morgen 30 Ruth. 72 Fuß, Acker, tarirt zu 70 Thlr.
f) Flur 9 Nr. 230, daselbst, 161 Ruthen, Acker, tarirt zu 40 Thlr.
g) Flur 9 Nr. 258, Lange Wenne, 68 Ruthen 82 Fuß, Acker, tarirt zu 26 Thlr.
h) Flur 10 Nr. 1, Seindader, 153 Ruthen 53 Fuß, Acker, tarirt zu 30 Thlr.
i) Flur 14 Nr. 90, am Dahlischen Wege, 2 Morg. 71 Ruth. 12 Fuß, Acker, tarirt zu 100 Thlr.
k) Flur 14 Nr. 93, daselbst, 2 Morg. 34 Ruth. 50 Fuß, Acker, tarirt zu 100 Thlr.
l) Flur 14 Nr. 97, daselbst, 1 Morgen 31 Ruth. 46 Fuß, Acker, tarirt zu 36 Thlr.
m) Flur 15 Nr. 17, an der Goldgrund, 1 Morgen 175 Ruth. 55 Fuß, Acker, tarirt zu 37 Thlr.
n) Flur 15 Nr. 304, am Eultenberge, 122 Ruth. 19 Fuß, Acker, tarirt zu 25 Thlr.
o) Flur 16 Nr. 228, am Hohlwege, 1 Morgen 55 Ruthen 71 Fuß, Acker, tarirt zu 55 Thlr.
p) Flur 34 Nr. 243, Ballhornersfeld, 172 Ruth. 79 Fuß, Acker, tarirt zu 200 Thlr.
q) Flur 35 Nr. 151, daselbst, 1 Morgen 30 Ruth. 72 Fuß, Acker, tarirt zu 280 Thlr.
r) Flur 38 Nr. 37, Hühnergärten, 116 Ruth. 56 Fuß, Garten, tarirt zu 257 Thlr.
s) Flur 9 Nr. 398, Lange Wenne, 142 Ruth. 57 Fuß, Acker, tarirt zu 57 Thlr.

Flur 9 Nr. 219, in der Sandbreite, 1 Morg. 111 Ruth. 98 Fuß, Acker, tarirt zu 60 Thlr.
Flur 10 Nr. 126, Wippenberg, 1 Morgen 61 Ruth. 67 Fuß, Acker, tarirt zu 30 Thlr.
Die Bedingungen können in den Geschäfts-stunden im Bureau II. des Gerichts eingesehen werden.
Paderborn, den 10. Februar 1852.
Königl. Kreis-Gericht II. Abthl.
W e g.

Bei E. Wengler in Leipzig erschien so eben und ist vorrätig in Paderborn bei W. Crüwell und J. Wesener:
**Das illustrierte
Frauenzimmer.**
Humor, Satire und — Wahrheit.
Mit 23 Holzschnitten.
Vierthe, verbesserte und vermehrte Auflage.
Eleg. geh. Preis: 10 Sgr.
Lastreitig ein geistreiches, jedes u. pilantes Buch!

Bekanntmachung.
Für eine auf Aktien und Ge-genseitigkeit gegründete, hinreichende Sicherheit darbietende Hagelversiche-rungs-Gesellschaft, werden thätige Agenten gesucht.
Hierauf Reflektirende wollen ihre Offerten unter Lit. B. an die Expe-dition der Westfälischen Zeitung abgeben.
III. 2.

Eine vollkommen wohlhabende eichene zweiflügelige Hausthür mit voll-ständigem Beschlag ist sofort zu verkaufen. Deilmolder Thor bei Frau Hauptmann Senisch. Paderborn, den 8. Febr. 1852.
II. 2.

Geschwefelten Radir-Gummi
das Stück zu 6 Pf., 8 Pf., 9 Pf. und 1 Sgr.
Wib. Crüwell.

Sonntag, den 15. Februar curr.
Abends 7 Uhr
Harmonie-Ball.

Die erste Hauptverlosung
der babilischen Rthlr. 20 Prämien-Edicte findet für das Jahr 1852 am 28. Februar d. J. statt. Der Ankauf dieser Staats-Obligations ist als eine solche und sichere Kapital-Anlage sehr zu empfehlen, indem die Rückzahlung auf dem Wege der Verlosung mit 3 1/2 % Zinsen berechnet ist, wobei Prämien von fl. 50,000, fl. 40,000 u. c. ge-wonnen werden. Die geringste Prämie beträgt fl. 42. Wir erlassen bis zum 1. März d. J. Original-Obligations-Loose à 22 preuß. Thlr. und taufen dieselben auf Verlangen nach gleichem Verlosung mit einem Disconto von 1 1/2 Sgr. per Thlr. zurück. Jede weitere Auskunft, so wie der amtliche Verlosungsplan wird gratis ertheilt.
Moriz Stiebel'sche,
Banquiers in Frankfurt a. M.
N. S. Wir halten und gleichzeitig mit dem An- und Verkauf aller Arten von Staatspapieren, An-lehensloosen, Wechseln u. empfohlen.
VI. 4.

Gasthof-Verkauf.
Wegen vorgerückten Alters und kränklichen Körperzustandes beabsichtige ich mein fast in der Mitte von Barmen (am Markte) gelegenes Haus mit Hinterhaus und einer Brauerei, worin seit länger als 25 Jahren Gastwirth-schaft geführt, aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe eignet sich auch seiner schönen Lage wegen zu manchen anderen Geschäften. Lieb-haber wollen sich vorab bei mir melden.
Barmen, im Januar 1852.
J. Peter Brögelmann,
Gastwirth.

Bei W. Crüwell in Paderborn ist stets vorrätig:
Formulare zu **Notariatsregister**, auf feines Propatria gedruckt, per Buch 7 Sgr. 6 Pf.

Klagenformulare auf gutes Con-ceptpapier p. Buch 5 Sgr.

Erecutionsgesuche desgl. p. Buch 5 Sgr.

Prozeßvollmachten p. Buch 6 Sgr., p. Stück 4 Pf.

Nr. 2
Erst
Dienstag, 1
wichtigen Ere

Deutschland.
aus Kassel
Vertrages.
truppen. J
Dänemark.
urtheilungen
Frankfurt
gart, den
Hochverrathe

Ausland. Ita
gelebenswun
lionsden
London, die

Berlin.
die Rede gew
gemeinschaf
Zweck gehabt
daß die „preu
lungen nicht ver
den Abmarsch
erfolgt, auch vo
ist ein Amnestie
Regierung verbe
gierungen von
werden.

Der von
Bezug auf die
der „Rdn. Ztg.“
sammlung wolle
Festern vom 5. J
und 1849 dazu
genommen Abände
März 1849 vermi
ner Schluß-Acte au
Regierung kraft d
54 und 55 der m
eine revidirte, mi
Verfassung zu ver
erstattete. Anzige
nach Art. 27 der
Befolgung dieses
des Bundes in Kur
so gestellte Antrag
weisen.

Nach der
Kammern kaum noch
Juni hinein dauern

Skizzen aus

„Die Schutzflügel
eine Art Communismus,
des französischen Volkes
sen, was die Regierung
deren Ländern des Contin
sich auszubehnten, zwar
steuer = Entschädigungen,
sie sich eine recht artige
rend jetzt noch J. B. in
im direktesten Gegenlatz zu
Gigenthum erpicht ist.“
Mag ein Staat, mag
auf Kosten jeder andern b
Natur und die Verhältnisse
wird es doch nicht gediehn
darauf vertheidigt.
„Die Industrie — bel
Mittelstücken. Man kann
men, wenn man sich auch
man eine Industrie organisir
Kaisers, einen Beamtenstand
lung Kupland anders aussehe
„Die Industrie ist Rich
Vollstehender haben wir auch
den. Wie die Vegetation au
Gefalt des Vorens, aus der
sphäre, aus der Zone und
wie man recht unter Glack